

Grundlegende Fragestellungen der Dolmetschwissenschaft II: Produktorientierte Ansätze

Katharina Lohmann





Gliederung

1. Rückblick prozessorientierte Ansätze
2. Produktorientierte Ansätze
 - 2.1 Transkription
 - 2.2 Standardmessgrößen
3. Theoretische Grundlagen
 - 3.1 Isotopie
 - 3.2 Kohärenz
 - 3.3 Informationsstruktur in Texten
 - 3.3.1 Wissensbestände
 - 3.3.2 Wissenssystem
 - 3.3.3 Thema-Rhema-Gliederung



Gliederung

3.4 Kulturtransfer/ *voice over*

4. Methode der Analyse von Original und Verdolmetschung

4.1 Beschreiben der Kommunikationssituation

4.2 Segmentierung

4.3 Konkretisierung

4.4 Ergebnis

5. Anwendungsbeispiel

6. Fazit/ Perspektiven



Rückblick prozessorientierte Ansätze

- n Durchbruch des Berufes „Dolmetscher“ erst im Laufe des 20. Jahrhunderts
- n Auslöser: Nürnberger Prozesse
- n Forschungsstätten: *ESIT* an der Sorbonne Paris (Seleskovitch), *Leipziger Schule* an der Karl-Marx Universität Leipzig (Kade), *Maurice Thorez* Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen (Ĉernov)



Rückblick prozessorientierte Ansätze

- n Beschreibung des Dolmetschvorgangs
- n Zusammenhangbildung
- n Balance der Kapazitätsverteilung
- n Phänomen vom „gleichzeitigen“ Hören und Verstehen



Produktorientierte Ansätze

- n Kontrastiver Vergleich von Verdolmetschungen
 1. Transkription von gesprochener Dolmetschung
 2. Standardmessgrößen:
 - n Lexik
 - n Syntax
 - n Auslassungen/Zusammenfassungen
 - n Kohärenzbildung
 - n Informationsgliederung



Theoretische Grundlagen: Isotopie

n Begründer: Algirdas Julien Greimas (1966)

n unterschiedliche Verwendung:

1. Kohärent

2. Semantische Linie/ „Roter Faden“

n Definition: „iterativity along a syntagmatic chain of classemes“ (Greimas/Courtes) (1982)

⇒ wiederholtes Auftreten von Klassemen in einem Text

n Methodologie:

Spezifizieren von dominanten Klassemen (kleinste Inhaltseinheit/Sem eines Wortes)

⇒ Isotopieebene



Theoretische Grundlagen: Isotopie

n Bezug zur Translation:

1. Verständnissicherung des Ausgangstextes
2. Festlegung der Übersetzungseinheit
3. Monosemierung der Bedeutung im Kontext

⇒ Literaturwissenschaft

Aber: Kritik wegen Begriffs- und
Methodenproblematik



Theoretische Grundlagen: Kohärenz

- n Begründerin: Bellert (1970)
- n Kohärenz betrifft die verdeckte Verknüpfung von Textelementen, ihren inneren Zusammenhang und die Verknüpfung in der „Text-Tiefenstruktur“.
- n Bewirkt durch:
 1. Weltwissen (\Rightarrow Präsuppositionen)
 2. Sprechhandlungswissen
 3. Textmusterwissen



Theoretische Grundlagen: Kohärenz

n Verschiedene Ansätze, z.B.:

1. Bellert (1970)
2. Halliday/Hasan (1976)
3. Van der Velde und de Beaugrande/Dressler (1981)
4. Gerzymisch-Arbogast/Mudersbach (1998)



Beispiel

- n Peter war gestern nicht im Unterricht. Er ist krank.
- n Mach mal das Fenster zu. Es regnet.



Informationsstruktur in Texten

- n Macht die Frage aus, wie bekannte Informationen als Basis für neue genutzt werden
- n Basis für die Informationsgliederung:
 1. Wissensbestände
 2. Wissenssystem
 3. Thema-Rhema-Gliederung



Wissensbestände

- n Wissensbestände können Relationen herstellen, die im Text gar nicht ausgeführt sind
- n Konzepte (Klix)
 1. Objektbegriff
 2. Ereignisbegriff
 3. Ereignisfolgebegriff



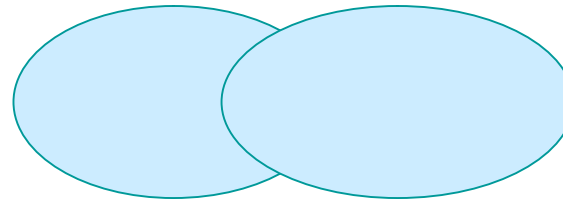
Wissenssystem

n Parameter, die die Informationsgliederung steuern:

1. Sprecher/Autor und Hörer/Leser in einer Kommunikationssituation
2. Wissensstand des Sprechers/Autors **InfS**
3. Wissensstand des Hörers/Lesers **InfH**
4. Gemeinsamer Wissensstand von Sprecher/Autor und Hörer/Leser **G**
5. Aufmerksamkeitsbereich in einer bestimmten KS **AB**
6. Gemeinsamer Aufmerksamkeitsbereich in einer bestimmten KS **Gemeinsamer AB**

Parameter

Gemeinsamer
InfS **AB** **AB** **G** **InfH**





Wissenssystem

- n Beschreiben der Parameter durch holistische Systemdarstellung
- n Holistisches Wissenssystem:
- n Holon, das aus einer bestimmten Anzahl funktionaler Teile (Holeme) besteht
- n jedes der Holeme erfüllt einen Teilzweck im Holon
- n diese Visualisierung ermöglicht die Transparenz des zum Textverständnis notwendigen Hintergrundwissen



Thema-Rhema-Gliederung

- n Kommunikatives Gliederungsprinzip für Äußerungen
- n **Thema:** Informationsrahmen für den Hauptinhalt (Rhema); nennt oft Vorläufiges oder schon Bekanntes
- n **Rhema:** informatorischer Schwerpunkt; benennt „Neues“
- n zwischen Thema und Rhema: finites Verb



Thema-Rhema-Gliederung

- n Normalfall Verhältnis **Thema-Rhema, Bekannt-Neu: Bekanntes** steht in thematischer Position (am Satzanfang), **Bekanntes** und **Neues** steht in rhematischer Position
 - n sehr häufig Subjekt in thematischer Position
- ⇒ **unmarkierte Struktur**
- n **markierte Struktur:** unbekannte Informationen stehen in thematischer Position, was eine Informationsgewichtung und eine Betonungsverschiebung ergibt



Progressionstypen

1. Lineare thematische Progression:

das Rhema des ersten Satzes wird thematisiert.

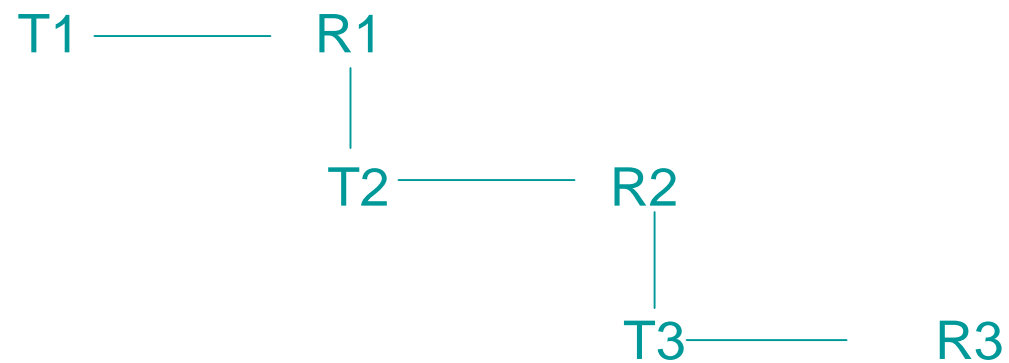
Analoges gilt für weitere Sätze. Es erfolgt also eine Verknüpfung verschiedener Themen mit immer neuen rhematischen Einheiten

Beispiel

Hans hat einen Hund.

Er heißt Rex.

Der Labrador bellt oft nachts.





Progressionstypen

2. Konstante Progression (mit durchlaufendem Thema)

Das Thema des ersten Satzes wird mit immer neuen thematischen Einheiten verknüpft



Beispiel

Das Rathaus wurde im vergangenen Jahr saniert.
Es wirkt nun wieder hell und freundlich.
Der Renaissancebau wird wieder viele Touristen
anziehen.

T1 — R1

T2 — R2

T3 — R3



Progressionstypen

3. Hyperthema (Progression mit abgeleiteten Themen)

Die thematischen Einheiten sind nicht unmittelbar aus den jeweiligen Vorgängersätzen ableitbar; vielmehr sind alle Thema-Rhema-Strukturen auf ein Hyperthema bezogen, das nicht explizit genannt sein muss.

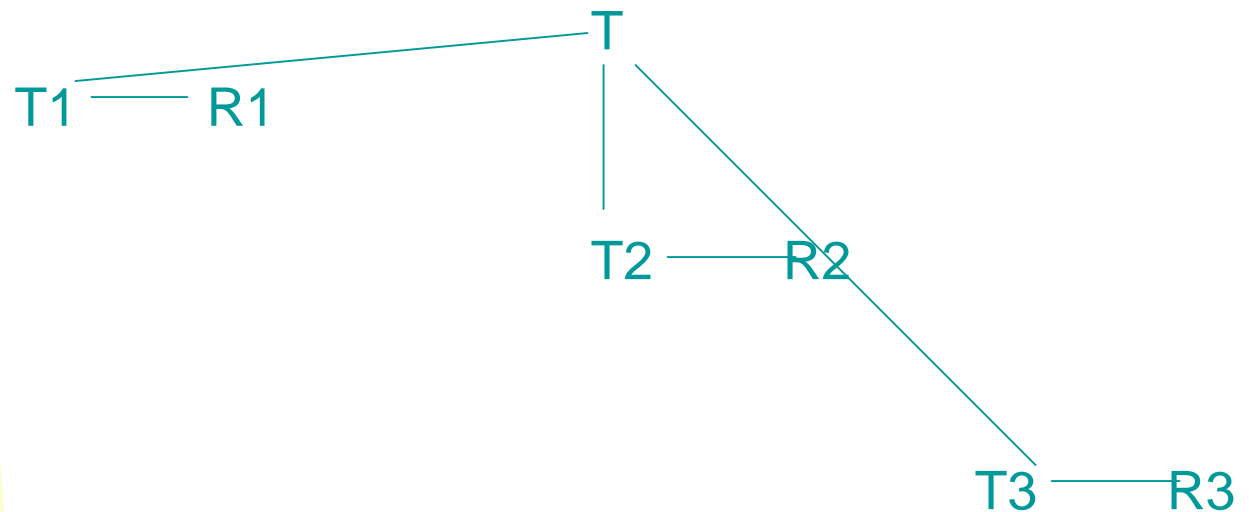
Beispiel

(Sommertag)

Die Sonne schien.

Der Himmel war herrlich blau.

Die Blumen dufteten.





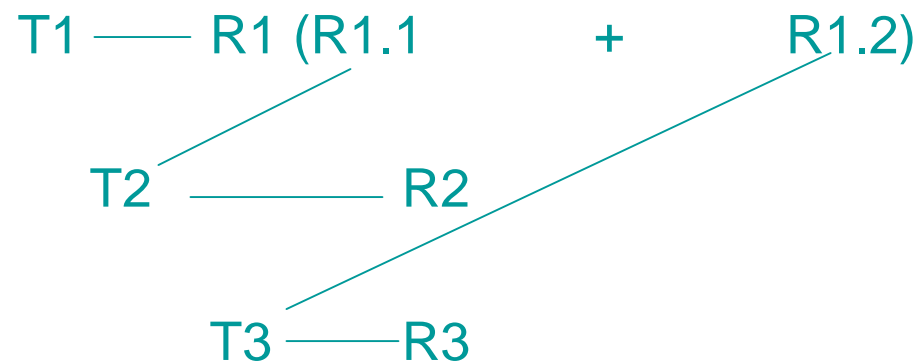
Progressionstypen

4. Rahmenprogression (Progression mit
gespaltenem Rhema)

Doppelrhema, dessen zwei oder mehr
Komponenten die Ausgangspunkte für zwei oder
mehr Teilprogressionen bilden. Diese werden
nacheinander entwickelt.

Beispiel

Babsi hat zwei Katzen.
Die eine heißt Mimi.
Die andere Cleo.





Progressionstypen

5. Thematischer Sprung

Auslassen eines Gliedes der thematischen Kette.

Oft Modifikation der einfachen linearen Progression.



Beispiel

Hans wurde in ein dunkles Zimmer geführt.
Es war mit wertvollen Möbeln ausgestattet.
Die Teppiche zeigten leuchtende Farben.

T1 ————— R1
T2 (=R1) ——— R2
T4 ————— R4



Theoretische Grundlagen: Kulturtransfer/ voice over

Kulturtransfer:

- n Übernahme kultureller Phänomene zwischen verschiedenen Kulturen, z.B. zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen/Ländern
- n relativ junger kulturwissenschaftlicher Ansatz (ab Mitte der Achtziger Jahre in Deutschland und Frankreich)
- n Interkulturelle Diskursmuster können variieren



Theoretische Grundlagen: Kulturtransfer/ voice over

Deutsche Sprecher

Direktheit

Ich-Orientiertheit

Inhaltsorientierung

ad-hoc Formulierung

Englische Sprecher

Indirektheit

Adressaten-Orientiertheit

Adressatenorientierung

sprachliche Routinen

⇒ kulturelle Anpassungen an die zielsprachliche
Norm?



Theoretische Grundlagen: Kulturtransfer/ voice over

Voice over/revoicing:

- n aus der Tontechnik entlehnt
- n Form der Filmübertragung: inhaltlich genaue Übertragung des Originaltextes ohne Berücksichtigung der Lippensynchronität
- n ⇒ Dokumentationen, Interviews
- n auch auf Simultandolmetschen übertragbar?



Methode der Analyse von Original und Simultanverdolmetschung

- n Konferenzbeitrag des Österreichers Leopold Maderthaner
- n Anlass: „36th International Council for Small Business (ICSB) World Conference“ (1991) in Wien
- n Simultanverdolmetschung des Beitrags



Methode der Analyse von Original und Simultanverdolmetschung

1. Beschreiben der Kommunikationssituation
2. Segmentierung der Texte
3. Konkretisierung des Wissenssystems
„Informationsstruktur“
4. Erstellung eines Befunds



Beschreiben der Kommunikationssituation

1. Sprecher und Hörer

- n deutscher Muttersprachler
- n Beitrag zum Thema „Österreichs Rolle als ‘Brücke’ zwischen ehemaligen Ostblockstaaten und dem restlichen Europa“
- n Publikum: Fachleute, interessierte fachkundige Laien, Kollegen



Beschreiben der Kommunikationssituation

2. Wissensstand des Sprechers/Hörers

- n Sprecher: aktuelle Lage, Ziele und Perspektiven der österreichischen Wirtschaft, kleine und mittelständische Unternehmen
 - n Publikum: dito, allerdings geringere Kenntnisse als der Sprecher
 - n Sprecher und Publikum verfügen über Sprachkenntnisse im Englischen und im Deutschen, die aber differieren
- ⇒ Einsatz von Dolmetschern



Beschreiben der Kommunikationssituation

3. Gemeinsamer Wissensstand von Sprecher und Hörer

- n Bildung, Weiterbildung und die Funktion von Konferenzen
- n „Kleine und mittelständische Unternehmen“
- n möglicherweise kein gemeinsamer Wissensstand bezüglich Sprache und Kultur

⇒ Dolmetscher



Beschreiben der Kommunikationssituation

4. Aufmerksamkeitsbereich

- n Bedeutung kleiner und mittelständischer Unternehmen für die Weltwirtschaft

5. Gemeinsamer Aufmerksamkeitsbereich

- n Textthema: Beitrag von Maderthaner zur wirtschaftlichen Rolle Österreichs

Segmentierung der Texte

1. Verehrtes Präsidium! Meine sehr geehrten Damen und Herren!
2. Nach diesen interessanten Ausführungen von Mister Kirchhoff darf ich Sie namens der Bundeswirtschaftskammer hier sehr herzlich begrüßen.
3. Die österreichische Wirtschaft ist stolz darauf, dass der ICSB die österreichische Bundeshauptstadt als Tagungsort für den diesjährigen Mittelstandskongress gewählt hat, der zum ersten Mal in Europa abgehalten wird...
4. Und für uns ist das aus zwei Gründen ganz bedeutungsvoll...
5. Zunächst ist unsere Wirtschaftsstruktur geprägt von einem sehr großen Anteil kleiner und mittlerer Betriebe...
6. So haben fünfundachtzig Prozent aller österreichischen Betriebe weniger als zehn Beschäftigte....
7. Und diese Veranstaltung ist für uns aber auch deshalb sehr wichtig, weil sich unsere Wirtschaftspolitik derzeit in einem großen Umschwung befindet...
8. Österreich steht einerseits vor einem Arrangement mit den Europäischen Gemeinschaften und will möglichst bald Vollmitglied der EG werden.
9. Wir erwarten uns von dieser Zusammenarbeit auch eine wesentliche Stärkung der mittelständischen Wirtschaft, die nicht nur traditionell traditionelle Aufgaben weiter erfüllen kann, sondern in neue Marktsegmente hineinflinden muss, vor allem dort, wo neue Technologien und Spezialisten gefragt sind...
10. Andererseits erfüllt aber unser Land eine Art Brückenfunktion zu den neu entstehenden Wirtschaftssystemen des ehemaligen Ostblocks...
11. Uns ist dabei die jahrzehntelange ..lange Erfahrung in internationalen Wirtschaftsaustausch mit diesen Ländern sehr zugute gekommen,
12. und wir haben die Möglichkeit, diesen Nutzen auch an andere Länder weiterzugeben [...]

Segmentierung der Texte

1. Members of the presidium, ladies and gentlemen.
2. After this very interesting introduction of Mister Kirchhoff I'd like to welcome you on behalf of the Federal Economic Chamber.
3. Austria's economy is proud of the fact that the ICSB has chosen the Austrian capital as a venue for this year's congress.
4. For the first time, the congress is taking place in Vienna...
5. Or rather in Europe, and this is very important for us for more than one reason.
6. Our economic structure consists of a large part of smaller and medium-sized enterprises.
7. Eighty-five per cent of all Austrian companies have less than ten employees...
8. And this congress is of particular importance for us, because our economic policy is about to undergo a considerable change.
9. Austria... is facing membership in the European Community and wishes to be a full member as soon as possible.
10. And of this co-operation we expect also we expect also a strengthening of the small and medium-sized business.
11. We hope they will find or they have to find new niches, new market niches, where experts are in demand and expert knowledge.
12. But also our country has a certain link to the new market economies in the countries east of us.
13. We have considerable experience in business with these countries,
14. and we hope to pass on our experiences to other countries, too [...]

Segmentierung der Texte

1. Verehrtes Präsidium! Meine sehr geehrten Damen und Herren!
2. **Nach diesen interessanten Ausführungen von Mister Kirchhoff** darf ich Sie namens der Bundeswirtschaftskammer hier sehr herzlich begrüßen.
3. Die österreichische Wirtschaft ist stolz darauf, dass der ICSB die österreichische Bundeshauptstadt als Tagungsort für den diesjährigen Mittelstandskongress gewählt hat, der zum ersten Mal in Europa abgehalten wird...
4. **Und** für uns ist das aus zwei Gründen ganz bedeutungsvoll...
5. **Zunächst** ist unsere Wirtschaftsstruktur geprägt von einem sehr großen Anteil kleiner und mittlerer Betriebe...
6. **So** haben fünfundachtzig Prozent aller österreichischen Betriebe weniger als zehn Beschäftigte....
7. **Und** diese Veranstaltung ist für uns **aber auch deshalb** sehr wichtig, weil sich unsere Wirtschaftspolitik derzeit in einem großen Unschwung befindet...
8. Österreich steht **einerseits** vor einem Arrangement mit den Europäischen Gemeinschaften und will möglichst bald Vollmitglied der EG werden.
9. Wir erwarten uns von dieser Zusammenarbeit **auch** eine wesentliche Stärkung der mittelständischen Wirtschaft, die **nicht nur** traditionell traditionelle Aufgaben weiter erfüllen kann, **sondern** in neue Marktsegmente hineinfinden muss, vor allem dort, wo neue Technologien und Spezialisten gefragt sind...
10. **Andererseits** erfüllt **aber** unser Land eine Art Brückenfunktion zu den neu entstehenden Wirtschaftssystemen des ehemaligen Ostblocks...
11. Uns ist dabei die jahrzehntelange ..lange Erfahrung in internationalen Wirtschaftsaustausch mit diesen Ländern sehr zugute gekommen,
12. **und** wir haben die Möglichkeit, diesen Nutzen auch an andere Länder weiterzugeben [...]

Segmentierung der Texte

1. Members of the presidium, ladies and gentlemen.
2. After this very interesting introduction of Mister Kirchhoff I'd like to welcome you on behalf of the Federal Economic Chamber.
3. Austria's economy is proud of the fact that the ICSB has chosen the Austrian capital as a venue for this year's congress.
4. For the first time, the congress is taking place in Vienna...
5. Or rather in Europe, and this is very important for us for more than one reason.
6. Our economic structure consists of a large part of smaller and medium-sized enterprises.
7. Eighty-five per cent of all Austrian companies have less than ten employees...
8. And this congress is of particular importance for us, because our economic policy is about to undergo a considerable change.
9. Austria... is facing membership in the European Community and wishes to be a full member as soon as possible.
10. And of this co-operation we expect also we expect also a strengthening of the small and medium-sized business.
11. We hope they will find or they have to find new niches, new market niches, where experts are in demand and expert knowledge.
12. But also our country has a certain link to the new market economies in the countries east of us.
13. We have considerable experience in business with these countries,
14. and we hope to pass on our experiences to other countries, too [...]



Konkretisierung

Satz 1: Einleitung

Satz 2: gleicher Indikator (I), gleiches Thema (T) + Rhema (R),

Satz 3: Gleiches T, dann Ergänzung: Relativsatz wird in Verdolmetschung zu Hauptsatz mit eigenständigem T

Satz 4: gleiches T, R variiert, gleicher I

Satz 5: gleiches T+R, I fehlt

Satz 6: dito, I fehlt

Satz 7: verschiedene T, gleiches R, I nur teils übernommen

Satz 8: gleiches T, I fehlt



Konkretisierung

Satz 9: gleiches T+I, dann: Relativsatz wird in Verdolmetschung zu Hauptsatz mit eigenständigen T \Rightarrow verändertes R in Verdolmetschung, I fehlt

Satz 10: gleiches T+I, leicht abgeändertes R

Satz 11: unterschiedliches T, leicht abgeändertes R

Satz 12: gleiches T+I, leicht abgeändertes R



Auffälligkeiten

- n Relativsatz wird in der Verdolmetschung 2 Mal zum Hauptsatz
- n Rhema wird in Verdolmetschung mehrmals leicht abgeändert ⇒ Komprimieren der Informationen
- n beide Texte in sehr persönlichem Ton: wir, uns, unser(e) - we, our
- n Indikatoren fallen in Verdolmetschung oft weg, z.B. einerseits - andererseits, zunächst, auch deshalb



Auffälligkeiten

- n Häufiger Themenwechsel in beiden Texten
- n 10 verschiedene Themen: wir/we das am häufigsten genannte Thema
- n das sehr persönliche we wird in der englischen Version sogar vier mal verwendet
 - ⇒ typisch für englische Adressatenbezogenheit
 - ⇒ Kulturspezifika spielen eine Rolle
 - ⇒ Simultandolmetschen kein reines *voice-over*



Fazit/Perspektiven

1. Praxis:

Offenlegen dieses Phänomens zur Vermeidung von Fehlern

2. Didaktik:

Übungen mit kontrastiv unterschiedlichen Informationsstrukturen?

3. Forschung:

Breitere empirische Analyse zum Verifizieren dieser Hypothese

Literaturverzeichnis

- n Albrecht, Jörn (2005): *Übersetzung und Linguistik*, Tübingen: Narr
- n Gerzymisch-Arbogast, Heidrun & Gile, Daniel & House, Juliane & Rothkegel, Annely (Hrsg.) (1999): *Wege der Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft*, Tübingen: Narr
- n Kürscher, Wilfried (2005): *Grammatisches Kompendium*, Tübingen: A.Francke UTB
- n Pöchhacker, Franz (1994): *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*, Tübingen: Narr
- n Pöchhacker, Franz (2007): *Dolmetschen*, Tübingen: Stauffenburg
- n Snell-Hornby, Mary & Hönig, Heinz G. & Kußmaul, Paul & Schmidt, Peter A. (Hrsg.) (2006): *Handbuch Translation*, Tübingen, Stauffenburg
- n Vater, Heinz (1994): *Einführung in die Sprachwissenschaft*, Paderborn: Wilhelm Fink UTB
- n Wörrlein, Marion (2007): *Der Simultandolmetschprozess*, München: Martin Meidenbauer

Internetquellen:

- n www.translationsconcepts.org
- n www.wikipedia.org